

Klimabündnis Rastatt spricht sich für Windräder in Muggensturm aus

Großes Potenzial für Windkraft in der Oberrheinregion / Gute Einnahmequelle für Gemeinden

Von Nora Pallek

Rastatt/Muggensturm. Das Klimabündnis Rastatt nimmt die Diskussion über den Bau von Windrädern in Muggensturm zum Anlass, um die Bedeutung dieser Technologie für die Bewältigung des Klimawandels herauszustellen.

„Wir brauchen die Windenergie, um schnellstmöglich weg von fossilen Energieträgern wie Erdöl, Gas und Kohle zu kommen, die weltweit noch rund 80 Prozent des Energieverbrauchs ausmachen und die Hauptursache für die Klimakatastrophe sind“, betont Bündnissprecher Sieghard Oberacker. In Deutschland sei die Windenergie schon heute mit über 20 Prozent der wichtigste regenerative Stromlieferant neben der Photovoltaik (PV) mit rund zehn Prozent. „Windkraft und PV ergänzen sich hervorragend“, weiß Oberacker, denn der Wind wehe vor allem dann, wenn die Sonne nicht scheine, etwa nachts oder im dunklen Winterhalbjahr.

Nach Angaben des Umweltbundesamtes (UBA) hat eine Windkraftanlage bereits nach drei bis fünf Monaten so viel Energie produziert, wie für deren Herstellung, Betrieb und Entsorgung aufgewendet werden muss. Zudem ist die Windenergie, gemessen am Flächenverbrauch, die effizienteste unter den regenerativen Energien, wie das UBA errechnet hat. Und obendrein liegen die Kosten für Strom aus Windkraft auch noch deutlich unter denen für Strom aus fossilen Kraftwerken und Kernkraftwerken. „Windkraft kann dazu beitragen, dass der Standort Deutschland für unsere Industrie attraktiv bleibt“, sagt Oberacker.

Er verweist auch auf das große Einkommenspotenzial, das die Windenergie für die Gemeinden birgt. Die Pachteinnahmen pro Anlage liegen nach Angaben des Bündnissprechers im fünf- bis sechsstelligen Bereich, gerechnet über 20 bis 25 Jahre. Hinzu kommen die Gewerbesteuer sowie potenzielle Einnahmen durch das Gesetz über den Ausbau erneuerbarer Energien (EEG) von 2021. In Paragraph sechs des EEG heißt es: „Anlagenbetreiber sollen Gemeinden, die von der Errichtung ihrer Anlage betroffen sind, finanziell beteiligen.“ Angeboten werden dürfen Beträge von insgesamt 0,2 Cent pro Kilowattstunde, was rund 30.000 Euro pro Anlage und Jahr bedeutet. „Zudem können Anwohnern kostengünstige Stromtarife und eine Bürgerbeteiligung, zum Beispiel über eine Genossenschaft, offeriert werden, sodass sie unmittelbar vom Ertrag der Anlage profitieren“, betont Oberacker.



Nach derzeitigem Standard bringt eine für den Süden Deutschlands typische Windkraftanlage eine Leistung von fünf Megawatt. Bei einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von sechs Metern pro Sekunde können damit rund 12.000 Menschen mit Strom versorgt werden. „Moderne Schwachwindanlagen ermöglichen auch im Binnenland eine hohe Auslastung und liefern kontinuierlich kostengünstigen Strom“, so der Bündnissprecher. Gerade die Oberrheinebene berge ein hohes Potential für solche Anlagen. Aufbau und Netzanschluss seien günstiger als in den Bergen oder im Meer.

Die Risiken für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen seien nicht so hoch wie oft angenommen, betont Oberacker: „Die negativen Auswirkungen fossiler Energieträger sind um ein Vielfaches höher als die der Windkraft. Weltweit sterben acht Millionen Menschen pro Jahr durch Feinstaubpartikel.“ Auch Umweltschutzorganisationen wie der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) unterstützten einen naturverträglichen Ausbau der Windenergie.

„Das Klimabündnis Rastatt hofft sehr, dass die Windräder in Muggensturm gebaut werden. Alle Gemeinden in der Region sollten die Möglichkeiten für Windkraft prüfen und dabei auch die Bürger aktiv einbeziehen“, sagt der Bündnissprecher. Als gelungenes Beispiel hebt er die Gemeinde Durmersheim hervor, wo ein großes Windprojekt erfolgreich gestartet ist. Noch vor der Ausschreibung wurde dort ein Bürgertisch einberufen, um die Bevölkerung mitzunehmen und zu informieren. Die Gemeindeverwaltung hat außerdem in der Ausschreibung ausdrücklich auf eine Lösung mit Bürgerbeteiligung bestanden. Diese wurde auch umgesetzt: Alle Einwohnerinnen und Einwohner können nun über die Bürgerenergiegenossenschaft Durmersheim Kapital in das Projekt investieren und auf diese Weise vom wirtschaftlichen Ertrag der Windkraftanlagen profitieren. „Bürgerinitiativen gegen das Projekt gibt es in Durmersheim nicht“, freut sich Oberacker.

17. Mai 2023

Bildunterschrift:

Nicht nur in den Bergen wie hier auf der Hornisgrinde hat die Windkraft Potenzial. Das Klimabündnis Rastatt fordert mehr Anlagen für die Oberrheinregion. Foto: Nora Pallek